

Rössle ist ein begnadeter Erzähler

RAVENSBURG – Sie hätten sehr viel mehr Publikum verdient, die beiden Schweden und ihre beiden deutschen Partner, mit einem feingliedrigen, oft herbstlich-melancholischen Jazztime-Konzert in der „Räuberhöhle“. Ein intensives Hörerlebnis.

**Von unserem Mitarbeiter
Wolfram Frommlet**

Die Skandinavier kommen bei Jazztime – gleich zwei Mal wird schwedischer und norwegischer Jazz im Trans4Jazz Festival im November zu hören sein. Die Vorhut bildeten die Schweden Filip Augustson, Bass, und Tommy Holmgren, Schlagzeug, mit dem Stuttgarter Gitarristen Sven Götz, dessen zweite Heimat Schwe-

den ist. Das ist in seinen Kompositionen zu hören wie in den Arrangements mit den schwedischen Partnern – er kennt die merkwürdig berührende, von Weite durchzogene Melancholie nordischer Musik, die Volkweisen, rumpelnd, ein bisschen unbeholfen fröhlich, die er in eigenwillige, an keinen gängigen Stil angelehnte Jazzkompositionen verwandelt.

Schnörkellose, klare, entschiedene Formen, sehr reduziert auf der E-Gitarre gespielt, sie dröhnt einem nicht entgegen, man kann ihr entgegen gehen. Und Filip Augustson nimmt die Melodien am Bass auf, greift jeden Ton mit Sorgfalt, gräbt und schält jeden Ton mit der gleichen Vorsicht aus dem Instrument, als müsse er Gnome herausholen. Ein betörend schönes Bass-Spiel. Verblüffend das Schlagzeug von Tommy Holmgren. Den gan-

zen Abend setzt er Flächen, mischt die musikalischen Grundtöne, die Farben, ziseliert die Stimmungen – eine seltene, bewundernswert sensible Zurückhaltung. Ein atmosphärischer Drummer. In sein deutsch-schwedisches Trio hatte Sven Götz für diese Tournee den Saxofonisten Ekkehard Rössle eingeladen, der inzwischen an der Stuttgarter Musikhochschule doziert. Was für einen Griff sie doch mit diesem mehrfach ausgezeichneten Musiker gemacht haben, muss man nach diesem Abend ausrufen. Ein begnadeter Erzähler auf Tenor- und Sopransaxofon, mit großem Atem gespielte Melodien, warme, tiefe Linien, jedes Stück von stilistischer Geschlossenheit, in sich ruhend, ohne die kleinsten Manierismen. Ein individuelles, ein markantes Spiel, sehr persönlich, ein unvergessliches Saxofon-Erlebnis.